©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Volkstümliche Pflanzennamen aus dem Gebiet der Rauhen Alb.

Von Pfarrer **Scheiffele** in Kohlstetten.

Die folgende Sammlung volkstümlicher Pflanzennamen lenkt die Aufmerksamkeit auf ein Gebiet, welches bislang von unseren vaterländischen Botanikern wenig berücksichtigt worden ist. Es ist dies einigermassen beklagenswert und auffallend. Auffallend, weil es doch sonst bei uns auf allen möglichen anderen Gebieten nicht an regstem Sammeleifer fehlt und das Sammeln von volkstümlichen Pflanzennamen gerade eine Sache ist, die keine besonderen Kosten und Kenntnisse erfordert. Beklagenswert, weil solche Zusammenstellungen doch einen unleugbaren Wert haben: für den Kulturhistoriker, um daraus den Vorstellungskreis, die Denk- und Anschauungs-Weise des Volkes kennen zu lernen; für den Sprachforscher, der an der Hand dieser Register Sprachvergleichung treiben, sowie manche altertümlichen Wurzeln und Formen finden kann; endlich für den Lehrer der Naturgeschichte zur Belebung des Unterrichts. Der Botaniker, als solcher, hat freilich weniger einen Gewinn davon. Die Ursache, warum diesem Zweige der Forschung bei uns bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ist wohl eben die, dass andere Disziplinen eigentlich mehr Interesse daran haben als die Botanik selbst, ferner die, dass zur Pflege derselben der fortdauernde, vertraute, sachkundige Verkehr mit dem Volk, der nur wenigen möglich ist, unbedingtes Erfordernis ist. — Ausserhalb der Grenzen unseres Vaterlandes beginnt man da und dort gegenwärtig der Erforschung der Volksnamen der Pflanzen, in gerechter Würdigung ihres Wertes, regeren Fleiss zuzuwenden; davon sind ein Artikel des Gymnasiallehrers Geysenheiner in dem 42. Jahresheft des Nassauischen Vereins für Naturkunde, sowie reiche bezügliche Anmerkungen in der Alpenflora des deutsch-österreichischen Alpenvereins

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein Beweis. Es gilt um so mehr diesen Beispielen nachzueifern, als die Kenntnis und der Gebrauch der volkstümlichen Pflanzennamen bei dem Volk in der Neuzeit sehr stark im Schwinden begriffen sind; den jüngeren Generationen sind dieselben beinahe gänzlich fremd; in absehbarer Kürze werden sie fast völlig in Abgang gekommen sein. Schuld daran, dass dies Erbe der Väter, das doch manches Goldkorn sinniger und humorvoller Naturbetrachtung enthält, verloren geht, ist teils der naturgeschichtliche Unterricht der Schule mit seiner ausschliesslichen Geltendmachung der schriftdeutschen Benennungen, teils der Aufschwung des Handels und Verkehrs in der Neuzeit, wodurch das Landvolk nicht mehr, wie früher, zur Befriedigung der mancherlei Notdurft für gesunde und kranke Tage so gänzlich auf die Pflanzenwelt der engsten Heimat angewiesen und daher genötigt ist, diese kennen und nennen zu lernen; teils endlich die Einschränkung des Verkehrs mit der Natur seit Aufgabe des Weidetriebs und Einführung der Stallfütterung.

Nun noch ein paar Worte über die vorliegende Arbeit speziell. Sie gibt als Frucht mehrjährigen, mühevollen Sammelns eine Auswahl volkstümlicher Pflanzennamen aus dem Bezirk der Rauhen Alb, also der Gegenden um den Lichtenstein, Sternenberg und Hungerberg bei Münsingen. Die Angaben stammen sämtlich, mit Ausnahme der Bemerkungen über *Fraxinus excelsior*, die aus Höslin's, des Pfarrers von Gruorn, Beschreibung der Alb geschöpft sind, aus persönlicher, mündlicher Erkundigung. Die Feststellung des wissenschaftlichen Äquivalents der volkstümlichen Bezeichnung ist durchweg auf Augenschein der bezüglichen Spezies begründet, daher zuverlässig. Wenn Benennungen für eine Anzahl ansehnlicher und häufiger Pflanzen fehlen (so für *Corydalis*, *Crepis*, *Epilobium*, *Helianthemum*, *Hieracium*, *Prunella*, *Scrophularia* etc.), so ist die Ursache nicht Nachlässigkeit des Sammlers, sondern die, dass der Älbler, für den das ökonomische oder religiöse Moment hauptsächlich massgebend ist, die betreffende Pflanze eben ignoriert, weil diese Voraussetzungen bei ihr nicht zutreffen. Solche Benennungen, die subjektiver Willkür und plötzlichen Einfällen entsprangen und nicht eine gewisse Allgemeingültigkeit besitzen, wurden beiseite gelassen. Doch ist für eine etwaige Prüfung und Verwertung dieser Namen in Betracht zu ziehen, dass die meisten derselben durchaus nicht im ganzen genannten Bezirk, sondern nur in einem mehr oder weniger engbegrenzten Teile desselben gebraucht werden; noch mehr, dass sie selbst da, wo sie wirklich in Übung stehen, nur verhältnismässig

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wenigen Leuten — solchen, die durch Beruf oder Neigung in besonders engem Verkehr mit der Pflanzenwelt stehen und einen geweckten Natursinn haben, geläufig sind. Die Anordnung der Namen erfolgt nach Standorten und nach der alphabetischen Reihenfolge der lateinischen Bezeichnungen. Ausserdem sind die Rubriken: Bäume, Sträucher, Kräuter und Gräser; sowie Phanerogamen und Kryptogamen angewandt. Diese Anordnung empfiehlt sich ja entschieden mehr für unsern Zweck als eine künstlich systematische. Die Beifügung einiger volkstümlicher Deutungen der oder jener Pflanzenart auf die biblische Geschichte, auf die Witterung, die landwirtschaftlichen Verrichtungen oder die Ernte wird nicht verübelt werden. Die Benennung der Bäume wird in der Einzahl, die der übrigen Gewächse in der Mehrzahl gegeben, wie es im Volksmund üblich ist.

1. Wald.

Acer campestre L. Masshalder; Massholder; gaisläuberne Hecka.

„ *platanoides* L. Leinbaum — weil zur Zeit der Leinsaat blühend.

„ *Pseudoplatanus* L. Weissbaum; Göckelesbaum — der erstere Name wegen der Farbe des Holzes; der letztere wohl wegen der Gestalt der Früchte.

Betula alba L. Birk; das Gezweig: schwarz Besa-Reis.

Carpinus Betulus L. Hagabuch; Rauhbuch.

Fagus sylvatica L. Buch; alte Exemplare mit rissiger Rinde: Männtlesbaum.

Fraxinus excelsior L. Esch; Asch; früher auch da und dort Gaisbaum — wegen der Verwendung des Laubs zur Fütterung; oder Wundbaum — weil unter abergläubischen Gebräuchen Späne zum Blutstillen davon gewonnen wurden — genannt.

Pinus Abies Duroi. Weisstann.

„ *Picea* Duroi. Tann; junge Exemplare: Christbaum; Buxbaum.

„ *silvestris* L. Forr.

Populus tremula L. Asp: Zitterasp; Papierholz.

Prunus Padus L. Elzbeer, Helsabeer.

„ *sylvestris* Dierb. Waldkirsch.

Pyrus acerba DC. Holzäpfelbaum.

„ *Pyraster* L. Holzbîrabaum.

Quercus pedunculata Ehrh. Haseleich. Ihr zähes, feines Holz wird viel höher geschätzt als das brüchige der folgenden Art.

Quercus sessiliflora Sm. Kohleich.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Salix Caprea L. Sahl; Pfeifaholz; Pulverholz. Die Blütenkätzchen: Palma, Palmkätzla.

Sorbus Aria Crantz. Mehlbaum, Mehlbeer-, Mehlbîra-Baum.

„ *torminalis* Crantz wie *Prunus Padus*. Der Aberglaube benützt Elzbeerholz zum Hexenbannen: Ein Besenstiel z. B. aus Elzbeerholz lässt keinen Spuk im Stalle zu.

Ulmus campestris L. Steinlind.

Tilia grandifolia und *parvifolia* Ehrh. Weichlind; zahme Lind.

Daphne Mezereum L. Zeuritzla — gleich Ziubeere; Seuritzla; Seutzla (bei Göppingen: Zeulander).

Hedera Helix L. Ep-heu; Kreuser; Schappeleskraut — von der Verwendung der Ranken zu Kränzchen als Kopfschmuck am Fronleichnam.

Rhamnus Frangula L. Pulverholz (auf dem Schurwald Hundsbäumes oder Zapfen-Holz); die Beeren führen wegen ihrer stark laxierenden Wirkung, die dem Volk stellenweise wohl bekannt ist, einen unästhetischen Namen, den ich besser unterdrücke.

Rhamnus cathartica L. Der Dornenstrauch, von dem man dem Heiland seine Dornenkrone nahm.

Rosa arvensis Huds. Weisse oder Schling-Rosa.

Rubus idaeus L. Hendelesreba; die Früchte: Hendela und Henkela — Pejorativ aus Himbeerla. (Auf der Ulmer Alb: Hohlbeer.)

Aconitum Lycoctonum L. Kappastöck.

Actaea spicata L. Schwarz-Anna-Kraut; Teufelsbeer.

Anemone nemorosa L.; Schnai-Käthra; Märzableamla (am Heuchelberg: Kukuksbluma).

Arum maculatum L. Aron; Aronkindla; Arâun. Spassweise werden die einzelnen Abschnitte des Blütenkolbens je nachdem sie üppig oder mager entwickelt sind, auf die Grösse oder den Abmangel des künftigen Ernte- und Herbst-Ertrags gedeutet. Das obere nackte Ende des Kolbens wird dabei mit Getreide, die Staubbeutelrudimente werden mit Heu, die sitzenden Staubbeutel mit Äpfeln, die Fruchtknoten endlich mit Trauben verglichen.

Asarum europaeum L. Hasapappela; Schneckablätter.

Asperula odorata L. Waldmeisterla.

Astrantia major L. Meisterwurz.

Atropa Belladonna L. Tollkirsch; Tollbeer.

Brachypodium sylvaticum R. et Sch. Samgras — wird wegen seiner breiten Blätter und seines geselligen Vorkommens in Nadelholzwäldern mit Saaten = „Samen“ verglichen.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Campanula-Arten. Blauglocka.

Cervaria rigida Mönch. Hirschwurzel — von der Vergleichung des braunen Faserbündels am Wurzelkopf mit Hirschhaaren.

Convallaria majalis L. Mai-bleamla, -glöckla, -rösla.

„ *Polygonatum* L. Weisswurzel. In den Stengelspuren des Wurzelstocks sieht das Volk Hinweise auf die Fussstapfen des Eseleins, das den Heiland auf seiner Flucht nach Ägypten trug.

Convallaria verticillata L. Wilder Habermauch.

Cypripedium Calceolus L. Frauaschuh.

Digitalis ambigua Murr. Maiglocka, gäle Fingerhüt.

Erythraea Centaurium P. Tausendguldekraut.

Fragaria vesca L. Beerstöck; die Früchte: Beer oder Aidbeer.

Gentiana ciliata L. Hausanbrenner.

„ *lutea* L. Enzian; gäler, echter Enzian.

Gramineae. Wald-Schmäla.

Leucojum vernum L. Stern; Aprilastern; Märzaglöckla.

Lilium Martagon L. Goldwurzel — wegen der gelben Zwiebel; eben diese wird den Kindern beim Zahnen, den Erwachsenen beim Gliederreissen häufig als Amulett angehängt.

Lunaria rediviva L. Silberblatt — wegen seiner schimmernden Samenträger.

Luzula-Arten. Hasafutter.

Mercurialis perennis L. Waldmanna.

Ophrys muscifera Huds. Mucka.

Orobus vernus L. Franzosa — wegen der blauen und roten Blütenfarbe; spanische Wicka; Frauaschühla.

Oxalis Acetosella L. Hasa-Klai; Sauer-Ämpfela.

Papilionaceae überhaupt. Waldwicka.

Paris quadrifolia L. Kleine Tollkirsch; Teufelsbeer.

Physalis Alkekengi L. Judakirscha.

Phyteuma spicatum L. Taubakröpf.

Poa nemoralis L. Grasbüschel davon: Gaisbart.

Potentilla Tormentilla Sibth. Domär-Dälla; Dilledum; Blutwurzel; Christuskrona — wegen der einer Krone gleichenden Fruchtstände.

Primula elatior Jacq. Bakenga; Makenga; Badenga.

Pulmonaria officinalis L. Rote Bakenga.

Rubus saxatilis L. Stein-, Glas-Beer.

Sanicula europaea L. Sanikel.

Vinca minor L. Wintergrün; seltener Immergrün.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Viola Riviniana Rch. Echte Veigela.
Aspidium-Arten. Weandles-, Ottra-Kraut.
Agaricini. Teufelskappa, Schwämm, Pfifferling.
Agaricus muscarius L. Fliegaschwamm.
Musci, Lichenes. Mias.
Hylocomium triquetrum Schimp. Kranzmias.
Cladonia-Arten. Trompetermias.

2. Gebüsch und Hecken.

Clematis Vitalba L. Trenna — wahrscheinlich wegen der Ähnlichkeit der Fruchtschwänze mit den „Trenna" geheissenen Fransen am Ende der Gewebe; Wolfssail. Die porösen Stengel sind von der Jugend zu ersten Rauchversuchen sehr geschätzt.

Cornus sanguinea L. Gaisläuberne Hecka; Tintabeer; Teufelsbeer; rotes Beinholz. Die jungen, im Winter grellrothen Schossen: Hasarütla; die Kinder flechten auf den Hasatag (Osterfest) Nestchen daraus.

Corylus Avellana L. Nusshecka; Haselboscha; nusshösene Hecka und Wîdla. Die Früchte: Nussa. „Aug'stnüsse" sind frühreife Früchte.

Crataegus Oxyacantha L. Weissdorn. Früchte: Bueba-Nägela oder Hägela (bei Maulbronn Mehlbeer).

Evonymus europaeus L. Mütschelesholz — wohl wegen der Vergleichung der Früchte mit dem „Mutschla" genannten Backwerk auf Weihnachten. Die Früchte: Mütschela; Gockelerskern.

Ligustrum vulgare L. Tinta-, Teufels-Beer; weiss Beinholz.

Lonicera Xylosteum L. Weiss Besa-Reis; hundsbeeres Besa-Reis; Teufelsbeer.

Prunus spinosa L. Schlâia; Schwarzdorn.

Ribes alpinum L. Wilde Träubleshecka.

„ *vulgaris* S. et M. Weinbeer; Weinbeerla; Lausbeer — weil die Früchte um den St. Ladislaus-Tag reifen (27. Juni).

Rosa canina L. Hagabutza-Hecka; Dorna. Blüten: Wilde Rausa, Raisla. Früchte: Hagabutza; Butzahaga. Einzelfrüchtchen: Kernla. Die mooszottigen Gallen der *Rhodites rosae* L. werden den Kindern als Schlafmittel unter die Kopfkissen gelegt

Rosa rubiginosa L. Fraualaub — unsere liebe Frau trocknete auf der Flucht nach Ägypten an diesem Strauch die Windeln des Jesuskindleins, daher sein Wohlgeruch und Name.

Rubus caesius und *fruticosus* L. Brâunbeer.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sambucus nigra L. Holder: zahmer, echter Holder. Bietet, weil an den Ecken von Häusern, Scheunen, Gärten, Höfen dichtbelaubte Büsche bildend, spielenden Kindern prächtige Verstecke, daher der Kindervers: „Ringa, Ringa, Reiha — Kinder sind der zweia — sitzat hintrem Holderbusch — schreiat alle: Musch, musch, musch."

Sambucus racemosa L. Wilder, rother, Hirsch-Holder.

Viburnum Lantana L. Schwillgene oder schlängeleskotene Wîdla — „Schwillgen" von verschwellen = im Wasser biegsam machen vor der Verwendung zum Garbenbinden; „Schlängeleskoten" einerseits auf die schlangengleiche Biegsamkeit der Ruten, andererseits auf die Fliegenkot ähnelnden Früchte hinweisend. Der Blütenstand: Muckablust; Schwillgakaunscht — von „verkaunen" = verderben oder kotartig werden. Die Früchte: Fliegakot; Fliegadreck; Kotschlenketa: werden von den Kindern gern verzehrt.

Viburnum Opulus L. Wilder Schneeball.

Glechoma Hederacea L. Wald-Uschla — Uschel = Ursula; Gundelrêma — Rêma = Riemen.

3. Weide.

Calluna vulgaris Salisb. Haida; die blühenden Schossen dienen dem Älbler als Orakel zur Vorausbestimmung sowohl der mutmasslichen Dauer der künftigen Jahreszeiten, als auch des Termins der heftigsten Winterkälte. In erster Hinsicht werden die drei Abschnitte jedes Blütenzweigs: die blütenlose Basis, die blütentragende Mitte, der Blätterschopf an der Spitze, in der Richtung von unten nach oben, mit Herbst, Winter, Frühling verglichen, und die relative Länge dieser 3 Stockwerke auf die voraussichtliche relative Länge der ihnen entsprechenden Jahreszeit gedeutet. Um den Termin fürs Einfallen der strengsten Kälte im künftigen Winter zu erraten, vergleicht man die blütentragende Mitte des Stengels allein, in der Richtung von unten nach oben, hinsichtlich ihres unteren, mittleren und oberen Drittels mit Anfang, Mitte und Ende des Winters. Die strengste Kälte tritt nun in dem Teil des Winters ein, welchem das Drittel der Spindel mit den dichtgedrängtesten Blüten entspricht.

Daphne Cneorum L. Haidarösla; Ägarta- (= Ödung) Nägela.

Juniperus communis L. Wachholder oder Wäckhölder. Die Beeren: Wäckleda.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Artemisia Absinthium L. Wermut.
Asperula cynanchica L. Falsche Waldmeisterla.
Aster Amellus L. Wilde Aster.
Carlina acaulis L. Wolfs-, Ägarta-Distel; Eberwurz; Silberdistel.
„ *vulgaris* L. Golddistel.
Euphorbia Cyparissias L. Wolfs-, Hexa-Milch; Hexakraut.
Gentiana verna L. Hausanbrenner; Himmelschlüssel.
Gnaphalium dioicum L. Himmelfahrtsbleamla; Mausaihrla; Hundsdäubla (= Pfötchen). Wird von den „Altmodischen" am Himmelfahrtsfest vor Sonnenaufgang gesammelt, zu einem Kränzlein oder Kreuzlein geflochten und gegen Blitzgefahr aufgehängt.
Helleborus foetidus L. Lauskraut — der Absud davon ist ein Mittel gegen Ungeziefer.
Pimpinella Saxifraga L. Wilder Kemmich.
Potentilla verna L. Kleine Schmalzbleamla.
Pulsatilla vulgaris Müll. Heu-, Heura-Schlaufa; Haber-, Oster-Bluma — weil um die Hafersaat und um Ostern blühend. Mit dem Absud der Blüten werden die Ostereier blau und gelb gefärbt.
Cetraria islandica Ach. Lungakraut.

4. Raine.

Cytisus sagittalis Koch. Schlüssel-, Kraut-Wurz.
Ajuga genevensis L. Gold-Uschel.
Calamintha-Arten. Wilde Strausschmecketa.
Centaurea Scabiosa L. Trommelschlägel.
Medicago falcata L. Stein-Klai; gäler Klai.
Origanum vulgare L. Grosse Kienla; Schmecketa.
Silene inflata Sm. Klöpfeta.
Thymus Serpyllum L. Kienla; Quendela; wilder Merôn.
Viola hirta L. Rossveigela.

5. Wiese.

Viscum album L. Mistla (bei Esslingen: Bocksfutter).
Anthyllis Vulneraria L. Zähnblöcker; Schafszähn.
Arnica montana L. Fallkraut, Arnika.
Bellis perennis L. Gansbleamla; Gansringela; Göckela. Gefüllte Exemplare: Munzela.
Betonica officinalis L. Brödeler — wegen der Vergleichung des Geruchs mit Brandgeruch („es brödelt" = es riecht nach Brand).
Briza media L. Zitterla.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sambucus nigra L. Holder; zahmer, echter Holder. Bietet, weil an den Ecken von Häusern, Scheunen, Gärten, Höfen dichtbelaubte Büsche bildend, spielenden Kindern prächtige Verstecke, daher der Kindervers: „Ringa, Ringa, Reiha — Kinder sind der zweia — sitzat hintrem Holderbusch — schreiat alle: Musch, musch, musch."

Sambucus racemosa L. Wilder, rother, Hirsch-Holder.

Viburnum Lantana L. Schwillgene oder schlängeleskotene Wîdla — „Schwillgen" von verschwellen = im Wasser biegsam machen vor der Verwendung zum Garbenbinden; „Schlängeleskoten" einerseits auf die schlangengleiche Biegsamkeit der Ruten, andererseits auf die Fliegenkot ähnelnden Früchte hinweisend. Der Blütenstand: Muckablust; Schwillgakaunscht — von „verkaunen" = verderben oder kotartig werden. Die Früchte: Fliegakot; Fliegadreck; Kotschlenketa: werden von den Kindern gern verzehrt.

Viburnum Opulus L. Wilder Schneeball.

Glechoma Hederacea L. Wald-Uschla — Uschel = Ursula; Gundelrêma — Rêma = Riemen.

3. Weide.

Calluna vulgaris Salisb. Haida; die blühenden Schossen dienen dem Älbler als Orakel zur Vorausbestimmung sowohl der mutmasslichen Dauer der künftigen Jahreszeiten, als auch des Termins der heftigsten Winterkälte. In erster Hinsicht werden die drei Abschnitte jedes Blütenzweigs: die blütenlose Basis, die blütentragende Mitte, der Blätterschopf an der Spitze, in der Richtung von unten nach oben, mit Herbst, Winter, Frühling verglichen, und die relative Länge dieser 3 Stockwerke auf die voraussichtliche relative Länge der ihnen entsprechenden Jahreszeit gedeutet. Um den Termin fürs Einfallen der strengsten Kälte im künftigen Winter zu erraten, vergleicht man die blütentragende Mitte des Stengels allein, in der Richtung von unten nach oben, hinsichtlich ihres unteren, mittleren und oberen Drittels mit Anfang, Mitte und Ende des Winters. Die strengste Kälte tritt nun in dem Teil des Winters ein, welchem das Drittel der Spindel mit den dichtgedrängtesten Blüten entspricht.

Daphne Cneorum L. Haidarösla; Ägarta- (= Ödung) Nägela.

Juniperus communis L. Wachholder oder Wäckhölder. Die Beeren: Wäckleda.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Artemisia Absinthium L. Wermut.
Asperula cynanchica L. Falsche Waldmeisterla.
Aster Amellus L. Wilde Aster.
Carlina acaulis L. Wolfs-, Ägarta-Distel; Eberwurz; Silberdistel.
„ *vulgaris* L. Golddistel.
Euphorbia Cyparissias L. Wolfs-, Hexa-Milch; Hexakraut.
Gentiana verna L. Hausanbrenner; Himmelschlüssel.
Gnaphalium dioicum L. Himmelfahrtsbleamla; Mausaihrla; Hundsdäubla (= Pfötchen). Wird von den „Altmodischen" am Himmelfahrtsfest vor Sonnenaufgang gesammelt, zu einem Kränzlein oder Kreuzlein geflochten und gegen Blitzgefahr aufgehängt.
Helleborus foetidus L. Lauskraut — der Absud davon ist ein Mittel gegen Ungeziefer.
Pimpinella Saxifraga L. Wilder Kemmich.
Potentilla verna L. Kleine Schmalzbleamla.
Pulsatilla vulgaris Müll. Heu-, Heura-Schlaufa; Haber-, Oster-Bluma — weil um die Hafersaat und um Ostern blühend. Mit dem Absud der Blüten werden die Ostereier blau und gelb gefärbt.
Cetraria islandica Ach. Lungakraut.

4. Raine.

Cytisus sagittalis Koch. Schlüssel-, Kraut-Wurz.
Ajuga genevensis L. Gold-Uschel.
Calamintha-Arten. Wilde Strausschmecketa.
Centaurea Scabiosa L. Trommelschlägel.
Medicago falcata L. Stein-Klai; gäler Klai.
Origanum vulgare L. Grosse Kienla; Schmecketa.
Silene inflata Sm. Klöpfeta.
Thymus Serpyllum L. Kienla; Quendela; wilder Merôn.
Viola hirta L. Rossveigela.

5. Wiese.

Viscum album L. Mistla (bei Esslingen: Bocksfutter).
Anthyllis Vulneraria L. Zähnblöcker; Schafszähn.
Arnica montana L. Fallkraut, Arnika.
Bellis perennis L. Gansbleamla; Gansringela; Göckela. Gefüllte Exemplare: Munzela.
Betonica officinalis L. Brödeler — wegen der Vergleichung des Geruchs mit Brandgeruch („es brödelt" = es riecht nach Brand).
Briza media L. Zitterla.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Alopecurus agrestis L. Fuchsschwänz.
Anagallis-Arten. Katza-n-äugla.
Anthemis arvensis L. Korngöckela.
„ *tinctoria* L. Bäckaringela — liefert den Bäckern gelbe Farbe zur Beize für Laugenbretzeln. Nebenbei: Über den Ursprung der Laugenbretzel erzählt der Älbler folgende Sage: Ein von einem König zum Galgen verurteilter Bäcker sei gegen das Versprechen begnadigt worden, dass er in drei Tagen ein Brot backen wolle, durch das die Sonne dreimal durchscheine. Der Bäcker habe sein Wort gehalten, und so die Bretzel erdacht.
Atriplex patulum L. Mulda.
Avena fatua L. Flughaber.
Bromus-Arten. Trefza.
Capsella Bursa pastoris Med. Hellerkraut; Bätzela.
Carduus crispus L. Wolfsdistel.
Centaurea Cyanus L. nennt der Älbler Bauer, weniger entzückt davon als der Patriot und Dichter: Kornfresser, Kornbeisser, Kornnägela.
Cerastium arvense L. Schlossa; Schneebluma.
Cirsium arvense Scop. Distel; Haber-Distla, -Gaisa.
Convolvulus arvensis L. Wenda (bei Riedlingen: Drumrumkraut).
Cuscuta europaea L. Seida.
Daucus Carota L. Môra; weisse Môra — weil in mârem (= lockerem) Boden wachsend.
Delphinium Consolida L. Rittersporn.
Fumaria officinalis L. Butterbrötla (bei Kirchheim u. T. Bäckamädla).
Galeopsis Tetrahit L. Thau-essla; Brenndeler (bei Maulbronn wilder Hamf).
Galium Aparine L. Kleiba — wegen der Klebfrüchte.
Hesperis matronalis L Mutterveigela.
Lamium-Arten. Thau-essla.
Lapsana communis L. Blättleskraut.
Lathyrus tuberosus L. Vogelheu.
Linaria vulgaris Mill. Schlössla.
Lithospermum arvense L. Gaisfüss — wie diese der Saat Schaden bringend.
Lolium temulentum L. Schwindel-Gras, -Haber; Dippel.
Melampyrum arvense L. Klaffa; rote, unechte Klaffa; Erd-, Acker-Weiza.
Melandrium vespertinum Martens. Klöpfeta.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mentha arvensis L. Kraut-, Altweiber-Schmecketa; wilde Pfefferminza, Krausnekarza.
Melilotus officinalis Desr. Steinklai.
Neslia paniculata Desr. Dotter; wilder Flachs.
Ononis-Arten. Weischta; Gweischwurzla — Gweisch = Stoppelfeld.
Papaver Rhoeas L. Schnallastöck — mit den Blütenblättern kann man schnallen = knallen.
Pastinaca sativa L. Môra, echte, gäle Môra.
Pisum arvense L. Äscha.
Polygonum aviculare L. Weg-, Sau-Kraut; Wegtretter.
„ *Convolvulus* L. Winda.
„ *Persicaria* L. Lämmerzunga.
Ranunculus arvensis L. Hahnafüss; Gleis.
Raphanus Raphanistrum L. Weisser Semf.
Rhinanthus Alectorolophus Poll. Klaffa; gelbe, echte Klaffa — der Name rührt von dem aufgeblasenen Kelch her. Gilt als das allerverderblichste Unkraut; der Volksmund weiss von ihr: „Die Klaffe frisst die Frucht noch 8 Tage nach der Ernte auf dem Barrn oder bis man sie drischt.“
Rumex crispus L. Buckela, Menkastengel, wilder Tabak — die Blüten füllen abgestreift oft das Pfeiflein des armen Mannes.
Sedum acre L. Warzakraut, Würstla.
Senapis arvensis L. Semf, gäler Semf.
Sonchus arvensis L. Mâra-, Mâ-Distel; Mussdistel — weil unter Hafer, der Mussbreifrucht, am häufigsten wachsend; Ägarta-, Äger-Distel.
Stellaria media Vill. Hênr- (= Hühner) Därm.
Thlaspi arvense L. Hellerkraut.
Trifolium procumbens L. Stoppelklai.
Triticum repens L. Spitz-, Schnür-Gras.
Tussilago Farfara L. Rosshuba — der Blattumriss deckt sich mit der Pferdehufspur; Butterblätter. Die Blätter werden hie und da auf der Alb für Tabakfabriken als Surrogat gesammelt.
Valerianella olitoria Mönch. Ackersalat.
Vicia-Arten. Vogel-Wicka, -Heu.
Viola tricolor L. Acker-, Tag und Nacht-Veigela; Stiefmütterla.
Equisetum arvense L. Katza-Schwänz, -Wedel.
Cyathus Olla Pers. Laibschüssela. Die Menge der „Laibla“ genannten Peridiolen ist dem Älbler ein Wahrzeichen für die Güte der Ernte.
Secale cornutum DC. Mütterla; Roggamütterla. Wird mit Milch gekocht zur Vertilgung der Fliegen benützt.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Uredo Pers. Ziegelthau; Rost.
Ustilago Lk. Russ; Brand; auch wie *Uredo*: baiser Thau.

7. Schutt, trockene, öde Orte.

Echium vulgare L. Blaue Stechnägela.
Hyoscyamus niger L. Bilsakraut.
Verbascum-Arten. Wullabloma; Fraua-, Königs-, Wetter-, Wulla-Kerza.

8. Um Wohnorte.

Chenopodium Henricus bonus L. Schmotzahoinla; Schmelzeleskraut, wilder Spinat, kleine Dogga.
Malva rotundifolia L. Käs-, Schmär-Laibla.
Plantago major L. Die Schäfte und Blütenstände, wie bei *Pl. med.* Die Blätter: Schaf-, Lämmer-Zunga; Sauohra. Wem ein Splitter ins Fleisch gedrungen, der soll 3 „Sauohra" essen, so kommt der Splitter zu Tag. Der Same: Schleussasama; am 30. August, mittags 12 Uhr gesammelt, hilft er, wenn man ihn isst, gegen Schleussen oder Splitter, die in die Haut eingedrungen sind. Bei Zahnweh wird die gesäuberte und an einem Faden befestigte Wurzel in das Ohr der schmerzenden Seite gesteckt; nach einigen Minuten, wenn die Wurzel schwarz geworden und aus dem Gehörgang herausgezogen wurde, ist das Weh vorbei.
Potentilla Anserina L. Gânskraut; Schädela.
Urtica urens L. Brenn-Essel (bei Maulbronn: Züng-Essel; ebendort: Statt, ich habe mich an einer Nessel gebrannt „ich habe mich verzüngelt".

9. Garten.

Aegopodium Podagraria L. Hirsch-Stapfa oder -Stapfeta.
Aethusa Cynapium L. Stinker, wilde Stengel.
Ligusticum Levisticum L. Gluiba.
Senecio vulgaris L. Goldkraut.
Sonchus oleraceus L. Mâdistla.

10. Felsen.

Dianthus caesius Sm. Felsa-, Pfingst-Nägela.
Iris sambucina L. Ilga.
Scolopendrium officinarum Sm. Hirschzunga.

11. Wege.

Achillea Millefolium L. Garba-, Weg-Kraut.
Agrimonia Eupatoria L. Lunga-, Heil-Kraut; Hagemonde; Aggermonde. Der Älbler wählt nach der Lage der dichtgedrängtesten

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Blütenstelle an der Spindel die Saatzeit im Herbst. Ist die Ähre oben am vollkommensten, wird möglichst früh gesät; wenn aber unten, wartet man mit dem Säen zu. Ist die Ähre überall gleich dicht, so ist das Säen zu jeder Zeit ratsam. Auch kann man im Sommer, ebenfalls aus der Lage der dichtesten Blütenstellen, vorauserkennen, ob die Früh- oder Spät-Saaten den reichsten Ertrag liefern werden; stehen die Blüten oben am engsten, so sind die Frühsaaten am gedeihlichsten; wenn umgekehrt die Basis des Blütenstands geknäuelt ist, wird der Ertrag der Spätsaaten der günstigste.

Cichorium Intybus L. Weg-Kraut, -Warta, -Manna.

Cirsium-Arten. Distla; die überwinterten Wurzelblätter: „Maunza" werden im ersten Frühjahr eifrig zur Fütterung gesammelt.

Cynoglossum officinale L. Hundszunga. Die mäuseartig riechenden Wurzeln werden manchmal gesammelt, mit dem Hammer geklopft und zur Vertreibung von Ratten und Mäusen in Keller und Scheunen gelegt.

Hypericum perforatum L. Fieber-, Hexa-, Johannes-Kraut. Die Sage, welche die Pflanze aus dem Blut Johannis des Täufers entstehen lässt, weil sie seiner von Herodias durchstochenen Zunge gleichende Blätter hat und aus ihrem Blütenkopf, wenn er abgerissen und zerrieben wird, einen blutähnlichen Saft ergiesst, ist dem Älbler unbekannt. *Hyp. perf.*, *Artemisia Absinthium*, *Agrimonia Eupatoria*, *Verbascum Thapsus* dürfen in der „Weihsange", dem Kräuterbüschel, welches an Mariä Himmelfahrt gesegnet wird, nicht fehlen.

Lamium-Arten. Thau-Essla.

Lappa-Arten. Distla; die Blütenstände: Kletta. Die Blätter: Schneckablätter.

Malva Alcea L. Wegwarta.

Rumex obtusifolius L. Doggablätter; Dogga; Butterblätter.

Sambucus Ebulus L. Schindholder — weil sein Absud den „Schindholder" genannten Ausschlag des Viehs heilen soll; Holderkraut.

Senecio Jacobaea L. Gäle Ringela.

12. Mauern.

Chelidonium majus L. Schälkraut — wegen der ätzenden, die Haut schälenden Wirkung. (Unterland: Warzakraut.)

Geranium Robertianum L. Schlüsselkraut.

Sempervivum tectorum L. Hauswurzla. Zum Schutz gegen Blitz-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schlag auf den, nun seit 10 Jahren äusserst selten gewordenen, Strohdächern einst häufig gepflanzt.

Viola odorata L. Echte Veigela oder Veigela, die „schmecket".

13. Geröll und Steinriegel.

Dianthus Carthusianorum L. Felsanägela.

Galium verum L. Kunkelnägela, Künkela.

Sedum purpurascens Koch. Warza-, Bruch-Kraut, wilde Stinketa. (Bei Gmünd: Heilblättla.)

Stachys-Arten. Rossschmeketa.

14. Am Wasser.

Populus nigra L. Silberpappel.

Populus pyramidalis Roz. Pappel.

Salix-Arten. Krättastauda.

Solanum Dulcamara L. Mausholz. Kinder saugen als Nascherei die süsslich schmeckenden Stengelstückchen aus.

Caltha palustris L. Bach-Käthra (bei Esslingen: Bach-Madla).

Mentha-Arten. Schmecketa; Rossschmecketa.

Myosotis palustris L. Vergissmeinnicht.

Phalaris arundinacea L. Falsche Knospa. *Ph. picta* L. in Gärten: Judabändel; Bändela; Herra-, Englisch, Russisch, Spanisch Gras.

Valeriana-Arten. Schierling; Baldrian.

15. Im Wasser.

Iris Pseudacorus L. Gäle Ilga.

Nasturtium officinale Br. Bronnakressich.

Phragmites communis Tr. Ipserrohr.

Scirpus lacustris L. Schilfrohr.

Typha latifolia L. Küferknospa. Die Blütenkolben: Kanonawischer, Lampaputzer.

Veronica-Arten. Bachbohna.

Zum Schluss der Wunsch, dass zur Vervollständigung unserer Kenntnisse der Volkspflanzennamen Württembergs aus anderen Landesteilen von anderer Seite ähnliche Veröffentlichungen folgen möchten oder dass mir schätzenswertes bezügliches Material zu Verfügung gestellt werden möchte und der Dank an die Herren: Pfarrer Breuninger, einst in Ödenwaldstetten, jetzt in Nordheim; Schullehrer Gefröreis in Grossengstingen; Pfarrer Rücker in Honau; Oberförster Seitz auf Lichtenstein und Olgahöhlebesitzer Ziegler in Honau, welche mich mit sachdienlichen Notizen unterstützt haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 46

Autor(en)/Author(s): Scheiffele J.

Artikel/Article: Volkstümliche Pflanzennamen aus dem Gebiet der Rauhen Alb. 288-302